



Dr. Dr. K. Marquardt

**Lehrbuch  
für Politikinteressierte  
Band 1**



**Cuvillier Verlag Göttingen**  
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag



# Wirtschaft und Ökologie





**Dr. Dr. K. Marquardt**

**Lehrbuch  
für Politikinteressierte  
Band 1**



## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2013

978-3-95404-530-3

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2013

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

[www.cuvillier.de](http://www.cuvillier.de)

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2013

Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-95404-530-3

Jede lebenswerte Kulturlandschaft ist letztlich stets ein  
*Gesamtkunstwerk*  
als gewollte Verbindung der naturräumlichen Bedingungen  
und der wirtschaftlichen Möglichkeiten mit den Lebens-  
wünschen der Bewohner.

**Für die geduldige Unterstützung bei dieser Arbeit danke ich**

- für die Hilfen bei der Aufbereitung meiner Frau Gisela Marquardt,
- für das Layout und Beratungen meinen Kindern Professor Dr. Florian Marquardt, Dr. Christoph Marquardt, Tai Chi/Qi Gong Lehrerin Julia Marquardt,
- für das Lektorat meiner Schwiegertochter Studienrätin Sabine Marquardt und meinem Bruder Schulleiter a. D. Erich-Peter Marquardt

**Anschrift des Autors:**



**Dr. Dr. Karl-Heinz Marquardt**  
Badstraße 8  
95138 Bad Steben  
email: [info@iwoe.de](mailto:info@iwoe.de)"





## Wo finden Sie was in diesem Buch?

<b>TEIL 1</b>	<b>11</b>
<b>30 Jahre IWÖ</b>	<b>11</b>
<b>TEIL 2</b>	<b>17</b>
<b>Zukunfts(T)raum Elstertal</b>	<b>17</b>
1. Anlass	19
2. Ausgangssituation und bisheriger Projektablauf	20
3. Planungstheoretische Einführung	20
4. Das ILEK-Oberziel	24
4.1 Einschätzung absehbarer überörtlicher Entwicklungen	25
4.2 Welche Existenzchancen sind zukunftssträchtig?	27
4.3 Einschätzung überörtlicher Tendenzen in der Wirtschaftsentwicklung	29
4.4 Einschätzung der Entwicklungschancen im ILEK-Gebiet	34
4.4.1 Zukunft einer ILEK-Wissenswirtschaft	37
4.4.1.1 Zukunftskern für Innovationen und Visionen	38
4.4.1.2 Permanente Wissensumsetzermessen	43
4.4.1.3 Neue Erholungs- und Kurlandschaft Bad Köstritz	46
4.4.1.4 Veranstaltungs- und Festspielzentrum Caaschwitz	50
4.4.1.5 „Schulraum im Freien“ in Pohlitz	54
4.2 Erneuerbare Energien	57
4.4.2.1 Energiepflanzen/Biogas	58
4.4.2.2 Solarthermie/Photovoltaik	61
4.4.2.3 Windenergienutzung	63
4.4.2.4 Wasserkraft	65
4.4.2.5 Geothermie	67
4.4.3 Großräumige Landschaftsgestaltung	68
4.4.3.1 Rekultivierung des Schlossparks Crossen	68
4.4.3.2 Grüne Verbindungsachse Crossen-Bad Köstritz	72
4.4.3.3 Kunstpfade / Öffentliche Kunstgalerien	73
4.4.4 Neue touristische Attraktionen	75
4.4.4.1 Baumzeltplatz	76
4.4.4.2 Energiespar-Ferienhaussiedlung	77
4.4.4.3 Büro-Hotels / Gießerei zum Anfassen	77
4.4.4.4 Obstgehölze im Landschaftsbild	78
4.4.5 Verknüpfende Gesamterschließung	81
4.4.5.2 Wanderparkplätze	84
4.4.5.3 Radwegenetz	85
5. Wirtschaftsökologische Betrachtung	88



6. Organisation	92
7. Vermarktungsanregung	92
<b>ANHANG</b>	<b>94</b>
<b>Kosten-Nutzen-Betrachtungen</b>	<b>94</b>
A. Kosten (für ca. 20 Jahre Nutzungszeit)	94
B. Nutzen (für mindestens 20 Jahre)	96
C. Ungefähres Ergebnis	97
<b>TEIL 3</b>	<b>99</b>
<b>Land für Kreative</b>	<b>99</b>
<b>0-2 Projektüberblick</b>	<b>102</b>
2.1 Wirtschaftsökologische Intention	105
2.3 Landschaftsdiagnose	107
2.3.8.3 Regional unabhängige Wirtschaftsentwicklungschancen	109
2.4 Wechselwirkungen von Ökonomie und Ökologie	110
2.5 Entwurf eines wirtschaftsökologischen Chancenprofils	111
2.5.1 Ziele der Landschaftsentwicklung nach Maßgabe der Empfindlichkeit des Naturhaushalts	111
2.5.2 Ziele des Arten- und Biotopschutzes	113
2.5.3 Anregungen zu flächenbezogenem Schutz	114
2.5.3.1 Konservierung oder Evolution	114
2.5.3.2 Erfassen von Schutzobjekten/-flächen	115
2.5.3.3 Zentrenschutz und erfolgsorientierter Arten- und Biotopschutz	116
2.5.4 Grundsätze einer landschaftsschonenden Kultur	117
2.5.5 Leitlinien für die Erholung in der freien Natur	119
2.5.5.1 Anregungen für das Wandern	120
2.5.5.2 Anregungen für das Radfahren	122
2.5.5.3 Anregungen für Bootswanderwege	123
2.5.6 Gebiete, für die detaillierte landschaftliche Planungen erforderlich sind	124
2.5.7 Ziele der Wirtschaftsentwicklung nach Maßgabe der Empfindlichkeit der Umwelt	125
2.5.7.1 Bereiche ohne wirtschaftliche Nutzung	125
2.5.7.2 Bereiche mit ökologischen Zielen und untergeordneter Nutzung	127
2.5.7.3 Bereiche für Siedlung und Infrastruktur	128
2.5.7.4 Bereiche für Gewerbe- und Industriegebiete	129
2.5.7.5 Bereiche für Telearbeitsplätze und Informationsbetriebe	130
2.5.8 Sicherung und Pflege vorhandener Wirtschaftszweige	132
2.5.9 Wirtschaftsökologische Entwicklungschancen	133



2.5.9.1 Ökonomie fördert Ökologie	133
2.5.9.2 Chancen der Infrastrukturverbesserung	134
2.5.9.3 Notwendigkeit zur Verbesserung des Branchenmixes	135
2.5.9.4 Schaffung von Chancen zur Ansiedlung neuer Betriebe	136
2.5.9.5 Entwurf von Kombibetrieben	137
2.5.9.6 Notwendigkeit für die aktive regionale und überregionale Werbung	144
2.6 "Kreativer Landkreis Main-Spessart" - Szenario einer zukunftsweisenden Landkreisentwicklung	146
2.6.1 Umsetzungszeitraum	146
2.6.2 Umsetzungshilfen	147
2.6.3 Grossräumige Einordnung, Umlagerung der Entwicklungsachsen	148
2.6.4 Anregung einer bürokratiearmen Zone	150
2.6.5 Inhalt und Gestalt von Kreativsiedlungen	151
2.6.6 Chancen zur Stärkung der regionalen und überregionalen Wettbewerbsfähigkeit	153
2.6.7 Anregungen für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur	153
2.6.8 Anregungen für die räumliche Verteilung des gewerblich-industriellen Ansiedlungs-Angebotes	156
2.6.9 Anregungen für die räumliche Verteilung von Arbeitsplätzen aus dem Informations- und Kreativ-Sektor	156
2.6.9.1 Informationstechnische Aufbaustationen und Betreuungsstationen	158
2.6.9.2 Informationsinhaltliche Zentren Bildung und Forschung	158
2.6.9.3 Informationsinhaltliche Umsetzungsstellen	159
2.6.9.4 Informationswirtschaftliche Keimzellen für neue Kreativ-Siedlungen	160
2.6.10 Anregungen zur Gestaltung von Kreativ-Siedlungen	162
2.6.10.1 Beispiel: Freizeitorientierte neue Kreativsiedlung in Waldgebieten	163
2.6.10.2 Beispiel: Ökologisch optimierte neue Kreativ-Siedlung in Landwirtschaftsflächen	165
2.6.10.3 Beispiel: Technisch optimierte neue Kreativsiedlung am Mainufer	168
2.7 Anregungen zur Finanzierung der Internet-Angebote	170
2.8 Zusätzliche informationswirtschaftliche Standorte	171
2.8.1 Informationswirtschaftliche Sonderstandorte	171
2.8.2 Potentielle informationswirtschaftliche Keimzellen	173
2.9 Weiteres Vorgehen	175
<b>3 Zusammenfassung</b>	<b>175</b>



4. Danksagung	177
<b>ANHANG</b>	<b>182</b>
<b>Inhaltsverzeichnis des Originaltextes</b>	<b>182</b>
<b>TEIL 4 (Auszüge)</b>	<b>189</b>
<b>3 Ausgangslage</b>	<b>193</b>
3.1 Initiativen des BStMELF und des Ministerpräsidenten	193
3.4.2 Auflösung raumbezogener Gestaltungsprinzipien	194
3.4.3 Auflösung tradierter Organisations- und Machtstrukturen	195
<b>4 Bearbeitungsmethodik</b>	<b>196</b>
4.1 Der "bottom-up-top-down"-Ansatz	196
4.2 Potentialanalyse	201
4.3 Projekt- und Marktaufbereitung	202
5.7 Räumliche Standorteingrenzung	203
<b>6 Inhaltliche Standortbestimmung</b>	<b>204</b>
<b>8 Inhaltliche Entwicklungsvorschläge</b>	<b>206</b>
<b>10 Projekt-Wirkungsdauer und Konkretisierungsstufung</b>	<b>207</b>
10.2 Denk-Schmiede Xenia	208
10.2.1 Standortempfehlung	208
10.2.2 Traditionelle Auswahlkriterien	209
10.2.3 Regionalpolitische Zusatzkriterien	210
10.2.4 Aktivitätsbezogene Zusatzkriterien	211
<b>11 Formgebende Elemente</b>	<b>215</b>
11.1 Internet-Säule	216
11.2 Denkerhütte/Innovatorenwerkstatt/WissensStadt	218
11.3 Zelthaus	222
11.4 Kugelhaus	224
11.5 Camping-Baum	225
11.6 Multi-Media-Brücke	227
12.2 Raumbezogene Schwerpunktbildung, bauliche Infrastruktur und Investitionskostenschätzung	229
12.2.1.1 Xenia-WissenStadt Mauth	230
14.9.5 Integration der Informationssysteme	232
14.9.7 Sprachenunabhängiges Suchsystem	232
14.9.8.3 Aufbau von sogenannten "Gelben Seiten" für Rauminformationssysteme	233
14.9.8.4 Aufbau von Investitionsatlanten	234
14.9.8.5 Aufbau eines Datenhandels mit Spezialkartenservice	235
14.9.8.6 Aufbau von berührungsfreien Monitoring-Systemen	236



14.9.8.10 Aufbau "öffentlicher" heimatkundlicher Archive	237
15.2 Rechtsformvorschlag	238
15.2.1 Besitzgesellschaft	239
15.2.2 Betreibergesellschaft	239
15.2.3 Gesellschafterstruktur	240
15.2.4 Organe und Entscheidungsabgrenzung	243
<b>16 Businessplan</b>	<b>244</b>
16.1 Besitzgesellschaft	244
16.1.1 Investitionsplanung	245
16.1.2 Umsatzplanung	246
16.1.3 Personalplanung	246
16.1.4 Sonstige Betriebskostenplanung	246
16.1.5 Finanzierung	246
16.2 Betreibergesellschaft	247
16.2.1 Personalkosten	247
16.2.2 Sonstige Betriebskosten	247
16.2.3 Umsätze	248
16.2.3.1 Umsätze aus Vermietung an "Vorgründer", Existenzgründer und ggf. KMU	248
16.2.3.2 Umsätze aus Vermietung der Multi-Media-Brücke	249
16.2.3.3 Umsätze aus Beratung	249
16.2.3.4 Umsätze aus Projektarbeit	249
16.2.3.5 Umsätze aus Teilnehmergebühren	250
16.2.3.6 Sonstige Umsätze	250
16.2.4 Zuschüsse	250
16.2.4.1 Betriebsergebnis	250
16.2.4.2 Finanzierung und Cash-Flow	251
<b>17 Ausbau zur Telelandschaft Freyung-Grafenau</b>	<b>252</b>
17.1 Ausbau der Landschafts- und Fremdenverkehrsachse	253
17.1.1 Ergänzende Vorschläge für Spiegelau	253
17.1.2 Vorschläge für St. Oswald-Riedlhütte	254
17.1.3 Vorschläge für Neuschönau	254
17.1.4 Vorschläge für Mauth-Finsterau-Lusen	255
17.1.5 Vorschläge für Philippsreuth	256
17.1.6 Schule Bischofsreuth	256
17.1.7 Neureichenau-Dreisessel	256
17.2 Ausbau der Städteachse	257
17.2.1 Ergänzende Vorschläge für Waldkirchen	257
17.2.2 Ergänzende Vorschläge für Freyung	257
17.2.3 Vorschläge für Hohenau/Kirchl	257



17.2.4 Ergänzende Vorschläge für die Orte Grafenau - Elsenthal - Schönberg	258
17.2.5 Vorschläge für Thurmansbang-Thannberg und Zenting	258
17.3 Ausbau des Raumes außerhalb der Aktivitäts-achsen	259
18.4.4 Vorteile für die Fremdenverkehrsförderung	259
<b>19 Kosten der Telelandschaft</b>	<b>260</b>
<b>21 Kosten für die Europa-Tele-Region</b>	<b>263</b>
<b>22 Unkonventionelle Finanzierungsvorschläge</b>	<b>263</b>
22.1 BayernOnline Kongreß II / EXPO	263
<b>Projektgeschichte</b>	<b>265</b>
<b>Kosten - Nutzen - Betrachtungen</b>	<b>268</b>
<b>ANHANG</b>	<b>269</b>
<b>Inhaltsverzeichnis des Originaltextes</b>	<b>269</b>
<b>TEIL 5</b>	<b>277</b>
<b>Landschaftsplan Altmühlsee</b>	<b>277</b>
Aktuelle Fotos	277
Auszüge aus den Vorworten zum Landschaftsplan Altmühlsee	278
<b>TEIL 6</b>	<b>287</b>
<b>Anhang</b>	<b>287</b>
<b>Leistungen des Instituts für Wirtschaftsökologie (IWÖ)</b>	<b>287</b>



TEIL 1

**30 Jahre IWÖ**

An Stelle eines Vorwortes

**Die Welt ver-  
ändert sich  
ohne und mit  
Zutun des  
Menschen**

# 30 Jahre IWÖ

Institut für Wirtschaftsökologie Dr. Dr. Karlheinz Marquardt  
<http://www.iwoe.de>, <http://plan.iwoe.de>, <http://europacentrumsregion.de>  
[info@iwoe.de](mailto:info@iwoe.de)



**1983 - 1989**  
Deutschorden Schloss  
91550 Dinkelsbühl



**1989 - 2005**  
Jagdschloss Hirschbrunn  
86736 Dornstadt



**2005 - 2013**  
Zum Alten Bergamt  
95138 Bad Steben

## Landscaping in the Past and in the Future

### Das Nördlinger Ries

#### Ein Blick in die Entstehung der Heimat

A look at the formation of a region

#### Das Nördlinger Ries vor ca. 15 000 000 Jahren

The Nördlinger Ries 15 000 000 years ago

#### Das Nördlinger Ries vor ca. 15 000 000 Jahren und heute

The Nördlinger Ries 15 000 000 years ago and today

#### Das Nördlinger Ries vor ca. 14 200 000 Jahren

The Nördlinger Ries 14 200 000 years ago

#### Das Nördlinger Ries vor ca. 14 200 000 Jahren und heute

The Nördlinger Ries 14 200 000 years ago and today

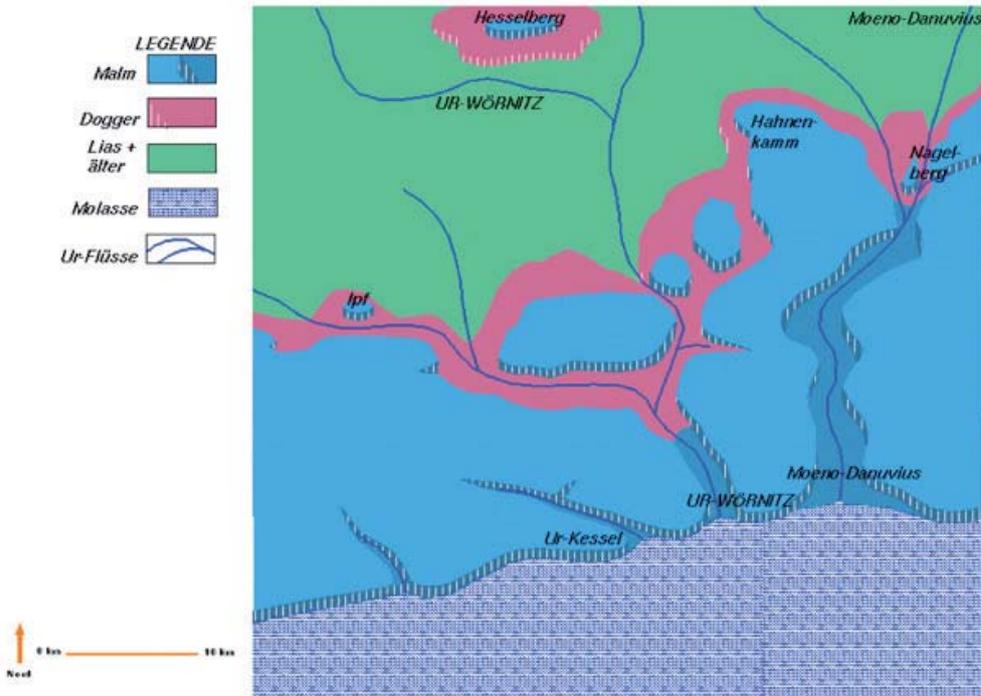
#### Das Nördlinger Ries vor ca. 12 000 000 Jahren

The Nördlinger Ries 12 000 000 years ago

#### Das Nördlinger Ries vor ca. 12 000 000 Jahren und heute

The Nördlinger Ries 12 000 000 years ago and today

## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 15 000 000 JAHREN

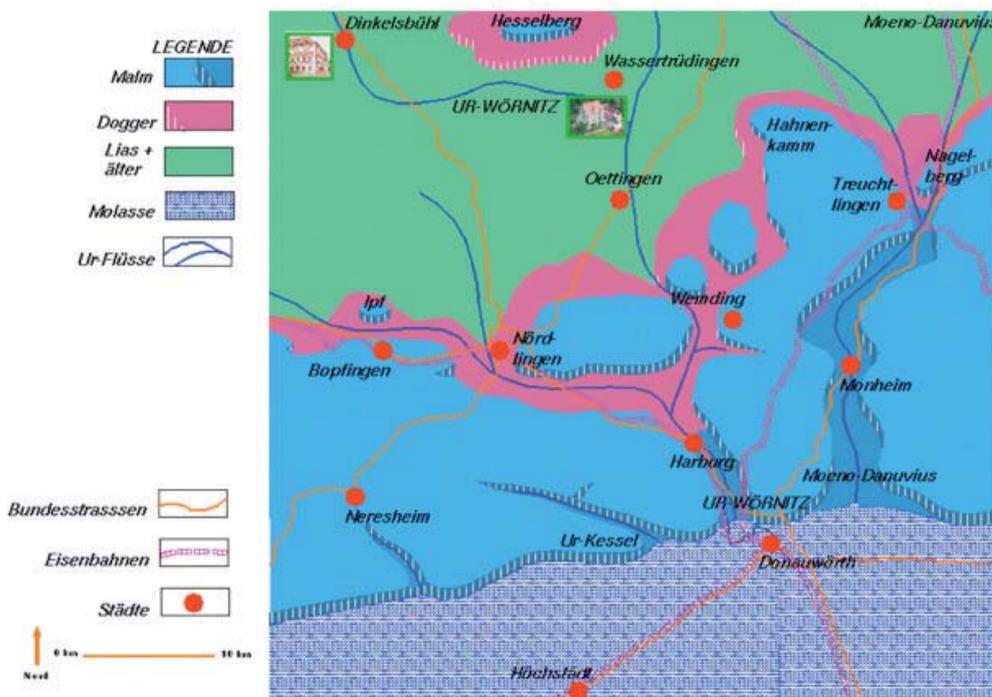


Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983

## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 15 000 000 JAHREN

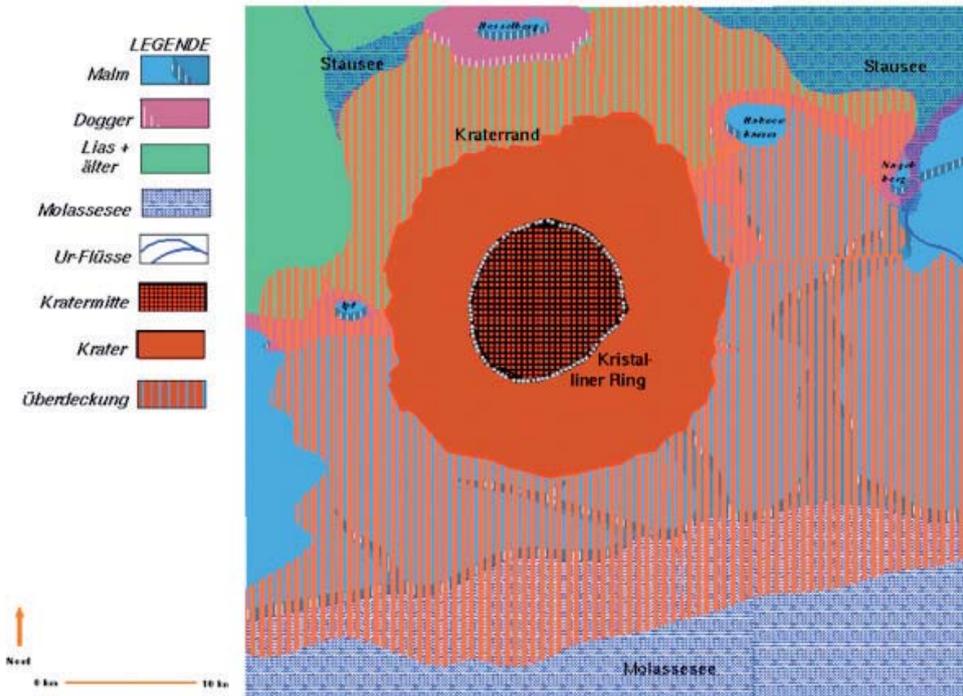
mit heutiger Nutzung (zur Orientierung)



Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983

## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 14 200 000 JAHREN

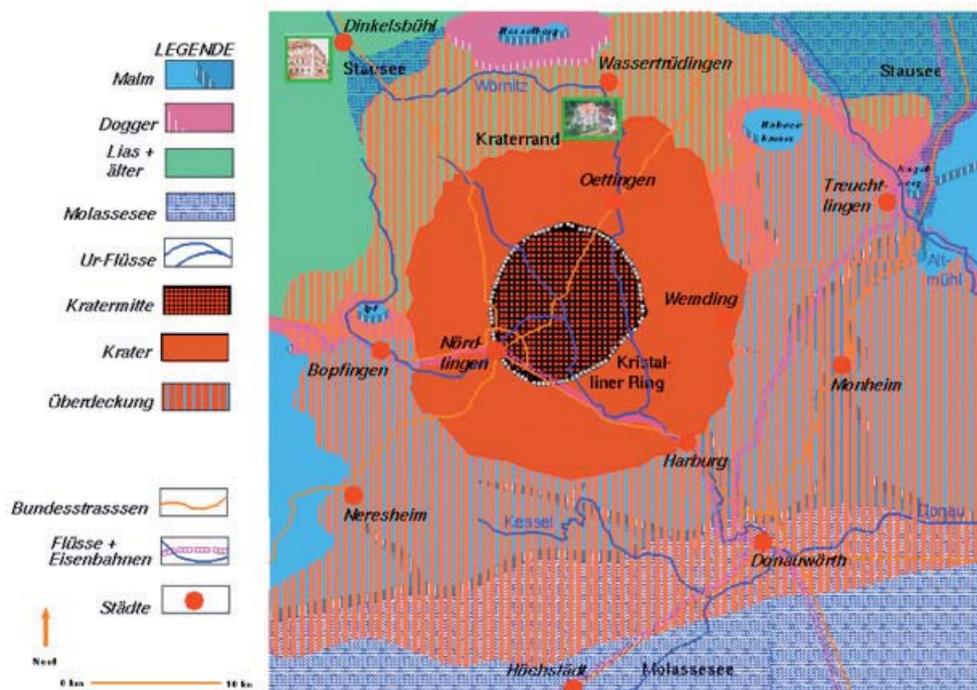


Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983

## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 14 200 000 JAHREN

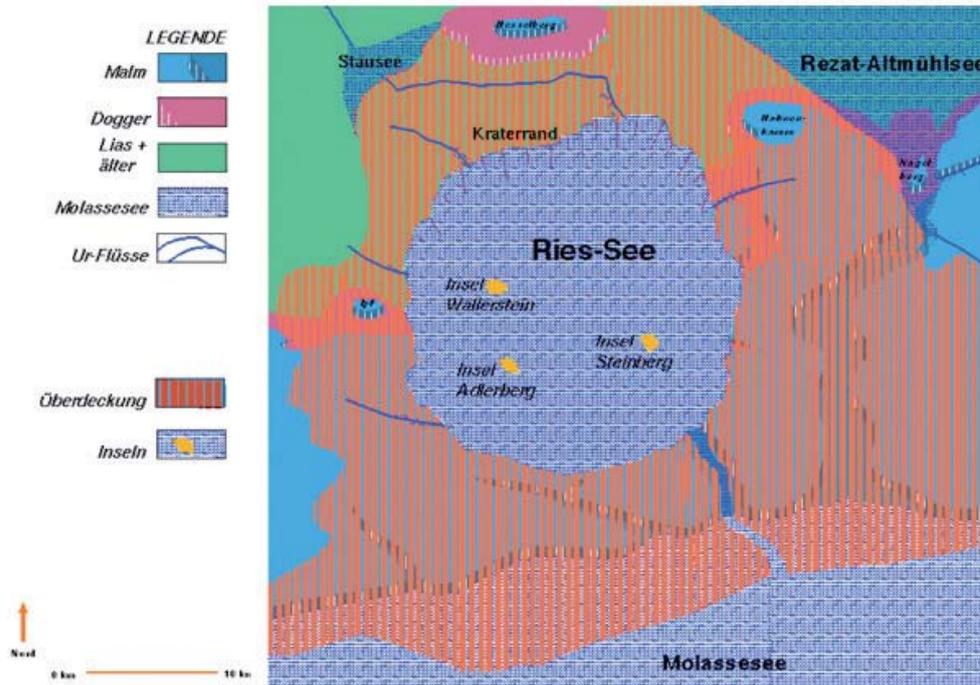
mit heutiger Nutzung (zur Orientierung)



Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983

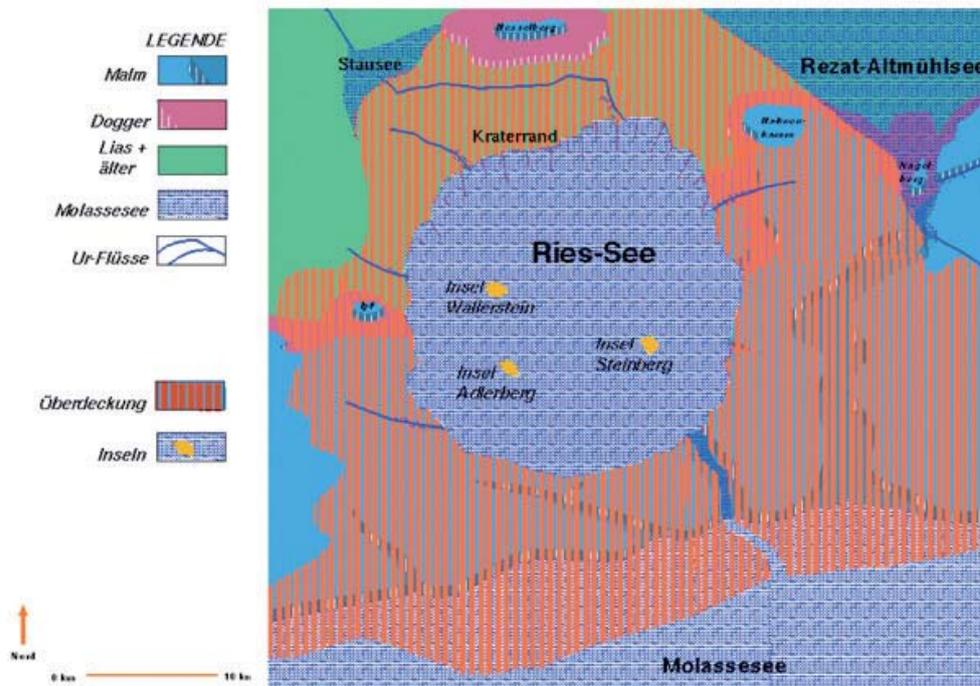
## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 12 000 000 JAHREN



Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983

## NÖRDLINGER RIES VOR CA. 12 000 000 JAHREN



Entwurf: Prof. Dr. Groß, 2002, Umsetzung: Dr. Dr. K. Marquardt, 2003, Programm: Dr. F. Marquardt, 1997, Dipl.-Phys. Chr. Marquardt

Grundlagenkarte: Bayerisches Geologisches Landesamt, (Hrsg.), Geologische Übersichtskarte des Ries-Meteoriten-Kraters, M 1:100 000, München 1983





## TEIL 2

# Zukunfts(T)raum Elstertal

**Mit Einverständnis des Leiters des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera<sup>1</sup>, sowie auf Empfehlung des Landrates des Saale-Holzland-Kreises<sup>2</sup> sei nachfolgend der Vorschlag für den Zukunfts(T)raum Elstertal<sup>3</sup> als Teil des ersten Bandes der Buchreihe „Lehrbuch für Politikinteressierte“ veröffentlicht.**

---

<sup>1</sup> gemäß Mail vom 27. Juni 2013

<sup>2</sup> gemäß Schreiben vom 14. 8. 2013

<sup>3</sup> Veröffentlichungen und Teilveröffentlichungen im Internet finden sich in <http://www.iwoe.de/ilek/ILEKGesamtbericht.pdf>

in der Pflanzenbilderdatenbank über jedem Pflanzenbild, s.

<http://www.iwoe.de/cmarq/pflanzen.html>

- <http://www.umweltcluster.net/de/newsletter-oktober/artikel-4/123-ilek>

- [http://www.umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember\\_2010/ILEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf](http://www.umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember_2010/ILEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf)

- <http://www.forum-thueringen.de/thread.php?threadid=63179>

- <http://eisenberg.otz.de/web/lokal/wirtschaft/detail/-/specific/Konzept-Zukunfts-t-raum-Elstertal-in-Crossen-vorgestellt-1153725738>

- <http://www.fettgusche.net/phpBB3/viewtopic.php?t=5249>

- <http://www.genios.de/presse-archiv/artikel/OTZ/20100617/zukunfts-t-raum-elstertal-dr-karlhe/20100617%20OAE217%20ILEK.html>

- <http://www.europacentrumsregion.de/VortragTLRpdf3-15-10-2010.pdf>

**"Zukunfts(T)raum Elstertal"**

**Heimat**

**gibt**

**Halt**

Dr. Dr. Karlheinz Marquardt

Gemälde von Konrad Zuse: Ausschnitt



# Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Zukunfts(T)raum Elstertal

## Abschlussbericht

### 1. Anlass

Unser Lebensraum unterliegt einem stetigen Wandel, ohne und mit menschlichem Zutun.

Wer verantwortlich für diesen Raum wirken will, muss solche Veränderungen erforschen/erfassen und in allen seinen zukunftsbezogenen Entscheidungen berücksichtigen!

Nur durch Voraussicht auf mögliche Zukünfte eines Raumes können negative Entwicklungen gebremst und positive Entwicklungen gestärkt werden.

Das Elstertal ist Teil eines besonders chancenreichen Raumes in der Mitte Europas, der Europacentrumsregion bzw. „Zukunftsregion Vierländer“ (s. <http://www.europacentrumsregion.de>).

Daraus entstehen auch für das Elstertal herausragende Chancen ebenso wie besondere Verpflichtungen.

Ein ILEK Zukunfts(T)raum Elstertal sollte deshalb für die Gemeinden Bad Köstritz, Caaschwitz, Crossen, Hartmannsdorf, Rauda, Silbitz (einschließlich aller dazugehöriger Ortsteile)

- die naturräumlich-landschaftlichen Gegebenheiten berücksichtigen,

- die bereits aufbereiteten Ziele der Bevölkerung einbinden und
- die zukunftsbezogenen wirtschaftlichen Entwicklungschancen aufgreifen und kontinuierlich umsetzen.

*Jede lebenswerte Kulturlandschaft ist letztlich stets ein Gesamtkunstwerk als gewollte Verbindung der naturräumlichen Bedingungen und der wirtschaftlichen Möglichkeiten mit den Lebenswünschen der Bewohner.*

## **2. Ausgangssituation und bisheriger Projektablauf**

Das Institut für Wirtschaftsökologie (IWÖ) erhielt am 20.08.2009 von der Stadt Bad Köstritz, vertreten durch Herrn Bürgermeister Heiland bezugnehmend auf das Angebot des IWÖ vom 5.8.2009 den Auftrag zur Durchführung eines ILEK für das Gebiet der genannten Gemeinden.

In Vorgesprächen wurde abgestimmt, dass die bereits vorhandenen gebietsbezogenen Planungen, Gutachten und Zielvorstellungen genutzt werden sollen und damit eine erneute detaillierte Bestandsaufnahme auf neuere Entwicklungen bzw. Änderungen vorhandener Ziele eingegrenzt werden kann.

Der Projektablauf ist im **Anhang** dokumentiert.

## **3. Planungstheoretische Einführung**

Beim ILEK „Zukunfts(T)raum Elstertal“ handelt es sich um eine großräumige und langfristige Planung.

Zum besseren Verständnis solcher Planungen seien nachfolgend die Chancen und auch die Grenzen solcher Planung kurz aufgezeigt.



Als Grundlage zur Bestimmung des besten Umfangs von Planung, der besten „Planungsdichte“, ist die Feststellung entscheidend, dass alles stets in die Zukunft geht. Selbst derjenige, der verharret und die Zeit an sich vorbeiziehen lässt, kommt stetig in die Zukunft. Bewusst in die Vergangenheit gehen, d. h. den Zeitverlauf aufheben oder gar umkehren kann – bisher – noch niemand.

Planung kann diesen Gang in die Zukunft fördern, weil sie z. B. Handlungsabfolgen koordinieren, d. h. sich in ihrer Wirkung unterstützende Schritte in die Zukunft zusammenfassen und sich gegenseitig hindernde oder aufhebende Schritte in die Zukunft vermeiden helfen kann. Planung kann ebenso diesen Gang in die Zukunft hindern, weil sie z. B. erfahrungs- und damit vergangenheitsorientiert ist und vor allem für die Erweiterung von Planbarkeit die Einschränkung der Vielfalt zukünftiger Möglichkeiten verlangt.

Zwischen dem Umfang des Einsatzes von Planung und Zukunftsförderung bzw. Zukunftshinderung besteht ein labiler Zusammenhang.

Zukunftsfördernde Wirkungen durch Planung sind nur begrenzt zu erzielen, weil ab einer gewissen Höhe des Einsatzes von planbarkeitsverbessernden Methoden die zukunftsverhindernden Wirkungen zu überwiegen beginnen.

Es gibt somit im Hinblick auf die Zukunft eindeutig für den Umfang des Planungseinsatzes ein Optimum.

Versucht man eine Beurteilung der Bedeutung von Planung selbst, so ist dies am ehesten durch Betrachtung der Grenzen möglich. Planung bezweckt die „Optimierung zukünftiger Handlungsabfolgen“, d. h. Planung effektiviert Vorgänge. Eine Verringerung von Planung bis hin zu einer völligen Aufgabe würde



auch die Wirkung von Handlungsabfolgen verringern (z. B. dadurch, dass sich Teilhandlungen gegenseitig blockieren) oder ganz aufheben. Mit einer Verringerung von Planung ist demnach ab einem gewissen Punkt auch eine Einschränkung von Handlungsmöglichkeiten verbunden.

Eine Ausweitung von Planung in Richtung auf die nicht planbaren Vorgänge erfordert dagegen eine zunehmende Vorbestimmung. Mit einer Ausdehnung von Planung ist demnach nach einem gewissen Punkt ebenfalls eine Einschränkung von Handlungsmöglichkeiten verbunden.

Ab welchem Punkt Planung als vorteilhaft oder nachteilig zu beurteilen ist, kann nur von Fall zu Fall mit Hilfe jeweils übergeordneter Werte gemessen werden.

Auf folgendes kann dazu hingewiesen werden:

- Eine Verringerung von Planung in Richtung auf die planbaren Vorgänge wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an die Menschen als sich selbst bestimmendes Wesen – z. B. nach christlichem Glauben als „Ebenbild Gottes“ - vorherrscht.
- eine Ausweitung von Planung in Richtung auf die nicht planbaren Vorgänge hin wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an eine Vorbestimmtheit des Menschen überwiegt. Das Extrem, der Glaube an ein „Endziel“ verlangt letztlich die totale Planung (da es dann nur noch auf die Optimierung des Weges hin zu diesem Endziel ankommt!).
- Totale Planung setzt nicht nur Allmacht – und deren Anwendung – sondern auch Allwissen – für die Vergangenheit und die Zukunft - voraus. Da menschliches Wissen



gegenwärtig noch nicht die Zukunft mit einschließt, müssen für totale Planung alle zukünftigen Möglichkeiten vorbestimmt werden, was notwendig zur totalen Aufhebung der Möglichkeit zur Selbstbestimmung/aller Freiheiten führt.

So lange die Frage nach dem Sinn des Menschseins nicht eindeutig und endgültig beantwortet werden kann, wird vom Verfasser der optimale Weg in die Zukunft als das vorläufig vernünftigste Handeln des Menschen angesehen.

Im menschlichen Bereich, d. h. im Bereich willensbegabter Subjekte, ist die Bedingung für eine Maximierung von Vielfalt die individuelle Freiheit. Insofern kann planungstheoretisch auch formuliert werden, dass für den Menschen der optimale Weg in die Zukunft

- durch höchstmögliche Individualität (= individuelle Freiheit) und
- durch nur höchstnötige Planung (zur Schaffung von „Ordnung“)

gefunden werden kann.

Planung ist dazu nur soweit nötig, wie sie Individualität schützt und dort klar zu begrenzen, wo sie Individualität einschränkt.

Da ein solcher Weg in die Zukunft gleichzeitig die geringste Wahrscheinlichkeit für „Entwicklungs“-Staus und „Entwicklungs“-Sprünge hat, bietet er nicht nur die höchstmögliche Freiheit, sondern gleichzeitig auch die höchste Wahrscheinlichkeit für Frieden.



Die Einhaltung des optimalen Weges in die Zukunft ist aber aus verschiedenen Gründen durch sich selbst bedroht, z. B.

- ist dieser Weg wegen seiner Ständigkeit und Bruchfreiheit der Unauffälligste und wird deshalb leicht irrtümlich als unbedeutend angesehen,
- wird für diesen Weg eine hohe Leistung gefordert, weil der Mensch sich auf diesem Weg „immer strebend bemühen“ muss und dennoch statt eines endgültigen, letzten „richtig“ oder „falsch“, d. h. statt Gewissheit nur Hoffnung finden kann,
- verlangt dieser Weg vom Menschen Selbstbeschränkung, Verzicht auf mögliche Macht,
- und schließlich die Einsicht, dass der Mensch Gott suchen, aber nicht Gott werden kann.

#### **4. Das ILEK-Oberziel**

Als Oberziel wird (in Anlehnung an den Auftrag) die nachhaltige Gestaltung des ILEK-Gebietes definiert, so, dass die Landschaft mit all ihren Schönheiten und Besonderheiten bewahrt und weiterentwickelt wird.

Durch generationenübergreifende städtebauliche Entwicklungen soll ein Leitbild für die Landschaft unter Berücksichtigung des Wirtschafts-, Wohn- und Erholungspotenzials gezeichnet werden, das durch zukunftssträchtige Bildungsangebote so kinder- und familienfreundlich wird, dass die Abwanderung gestoppt und in eine Zuwanderung umgelenkt werden kann.

## 4.1 Einschätzung absehbarer überörtlicher Entwicklungen

In der landschaftlichen Entwicklung gibt es sehr wohl anstrebbarere sehr langfristige Ziele, an die wir unsere kurzfristigen Zwischenziele ausrichten können.

Beim vorliegenden ILEK sollen deshalb die gebotenen Zeit-Räume beachtet und deshalb die Landschaftsgeschichte und Tradition einbezogen werden. Desweiteren soll auch die räumliche Betrachtung auf die Wirkzusammenhänge ausgedehnt werden; z. B. auch die Entwicklungen entlang der Weißen Elster im Oberlauf und Unterlauf des Flusses sowie Zusammenhänge in der Städteketten von Erfurt bis Dresden.

Wie **Darstellung 1** zeigt, liegt das ILEK-Gebiet zum einen zwischen zwei intensiven Entwicklungsräumen,

- den gerade entstehenden intensiven Naherholungsbereichen südlich von Leipzig und dem traditionsreichen und ebenfalls in intensivem Ausbau befindlichen Fremdenverkehrsgebiet in Nordböhmen,
- sowie zum anderen auf den Verbindungslinien der großen Städte Erfurt – Weimar – Jena – Gera – Chemnitz – Dresden.

Das ILEK-Gebiet liegt genau im Kreuzungspunkt der genannten beiden Verbindungen.

Daraus können sich Vor- und Nachteile ergeben.

Als besonderen Vorteil wird gesehen, dass am Kreuzungspunkt Entwicklungen aus allen Richtungen zusammentreffen und hier zu einem Kristallisationspunkt aufgebaut werden können.

## Darstellung 1



Als besonderes Risiko ist zu sehen, dass ein solcher Kreuzungspunkt – wenn er nicht die Kraft zur eigenständigen Weiterentwicklung hat – von allen Seiten ausgesaugt wird.

Für das zu bearbeitende ILEK-Gebiet sind also neue, über die Ziele der Nachbargebiete hinausgehende Entwicklungen zu entwerfen!

Dabei will der Bearbeiter als Landschaftsarchitekt und Wirtschaftsökologe auch die konkrete Machbarkeit, d. h. die Wirtschaftlichkeit aller Vorschläge zur Veränderung der Beschaffenheit des Landes mit einschätzen. Dabei geht es in erster Priorität um die Existenzchancen für die Bewohner, d. h. um die Menschen im ILEK-Gebiet.

Die im ILEK-Gebiet vorhandenen Existenzbedingungen und -gegebenheiten bis in die Gegenwart sind in einer Vielzahl von Gutachten und Planungen bereits behandelt (vgl. **Liste im Anhang**).

Aus der Aufgabe zum Entwurf eines Zukunfts(T)raumes und aufgrund der oben beschriebenen besonderen Risiken und Chancen eines Kreuzungspunktes in größeren Entwicklungslinien wird geschlossen, dass nicht nur eine Fortschreibung des Vorhandenen erwartet, sondern darüberhinaus zusätzliche oder ganz neue, zukunftssträchtige Ideen für Existenzchancen im ILEK-Gebiet gewünscht werden.

## **4.2 Welche Existenzchancen sind zukunftssträchtig?**

Um die zukunftssträchtigsten Existenzchancen im ILEK-Gebiet abschätzen zu können, sollen ein paar Sätze aus dem Ausstellungszug „Expedition Zukunft“<sup>4</sup>, der im vergangenen Jahr durch Deutschland rollte, zitiert werden.

---

<sup>4</sup> Mit Schreiben vom 4.12.2009 war Frau Bundesministerin Professor Dr. Schavan angeboten worden, im Zusammenhang mit einem Zukunftsmuseum den Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ dauerhaft im ILEK-Gebiet abzustellen.

Mit Schreiben vom 1.2.10 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde dazu mitgeteilt, dass es dem Ministerium ein großes Anliegen sei, ..... „den Bürgerinnen und Bürgern und vor allem jungen Menschen die aktuellen Entwicklungen in Wissenschaft und Forschung nahe zu bringen und Deutschland als Wissensgesellschaft und Innovationstreiber zu präsentieren“..... Deshalb würde auch ..... „- wie es im Koalitionsvertrag vereinbart ist – ein Haus der Zukunft in der Hauptstadt Berlin“ ..... geschaffen. Derzeit würde intensiv darüber verhandelt, wie der Ausstellungszug weitergenutzt werden kann. Deshalb könne das Angebot, den Zug im ILEK-Gebiet abzustellen, „zum jetzigen Zeitpunkt“ noch nicht aufgegriffen werden.